

Referendariat wirklich so schlimm?

Beitrag von „wolkenstein“ vom 15. Mai 2004 20:16

Hallo Peter,

wenn du ein bisschen hier in den Archiven stöberst, findest du das Kontrastprogramm - Lehrer und Referendare, die ihren Job lieben, von Schule und Schülern begeistert sind und die mit niemandem auf der Welt tauschen mögen. Die "allgemeine Wahrheit" liegt wahrscheinlich irgendwo dazwischen. Mir fällt dazu nur als Grundbedingungen ein:

- Kinder sollten dir Spaß machen, auch wenn sie laut, hummelig, chaotisch, unberechenbar und manchmal unvorstellbar vernagelt sind, denn damit hast du jeden Tag zu tun. Wenn dich das annervt, ist Schule ein sehr anstrengender Ort.
- Lehren sollte dir einen Kick geben, denn in dem Job steckt viel Arbeit, deren einzige Belohnung daraus besteht, dass man in seltenen Momenten das Geklingel hören kann, wenn in einer Klasse der Groschen fällt.
- Acht-Stunden-Tag etc. sind unwahrscheinlich; Lehrer sein heißt viel arbeiten. Allerdings: du kannst dir die Arbeit selbst einteilen, und ein Großteil der Sommerferien sind tatsächlich frei.
- Das Ref wird auch von den Höchstmotivierten zumindest teilweise als extrem stressig, unerfreulich, frustrierend erlebt, was viel mit der eher problematischen und selten effektiven Seminarbildung zu tun hat. Wie beim Führerschein: Augen zu und durch.

Ob du dafür geeignet bist, findest du am besten heraus, indem du möglichst früh in die Praxis reinschnupperst - Schulpraktikum, auch Schülerhilfe oder Schülerreisen in den Ferien geben einen guten Vorgeschmack. Was deine Fächer angeht, da kann ich mir eigentlich kaum Probleme vorstellen, soweit ich weiß, werden beide gesucht. Allerdings: Garantien hat da natürlich auch keiner...

Mit Begeisterung Lehrer, trotz Examensarbeit *würg*,
w.